37.

Die Hyäne.

Die Kinder hatten in einem alten Buche gelesen, daß vor ohngefähr hundert Jahren in dem südlichen Frankreich ein wildes Raubthier war geschossen worden, welches viele Menschen gefressen hatte. Zugleich wurde in diesem Buche bemerkt, daß man nicht gewußt hätte, was es für ein Thier gewesen sey, und daß es von vielen für eine Hyäne sey gehalten worden. Sophie warf also die Frage auf, was ist denn eine Hyäne für ein Thier? Ist sie denn groß?

V. Wenigstens wie ein großer Hund, auf drei Fuß lang.

W. Wie sieht sie denn aus?

V. Im ganzen wie ein Hund, zu welcher Gattung sie auch gehört, aber von ihren Verwandten ist sie dadurch unterschieden, daß sie einen geraden Schwanz, eine Mähne auf dem Halse und dem Rücken, nackte, spitzige Ohren und vier Zehen an den Füßen hat. Der Kopf ist dick, die Nase dünn, vorn ausgeschweift, und die Mähne kann das Thier aufrichten und niederlassen. Die borstenartigen Haare sind weißgrau, und zwischen dem Schwanze und dem After ist ein geraumiger Sack, worin eine fette übelriechende Materie ist. Die Vorderfüße sind höher als die hintern.

W.